

Jennifer Hehn und Ferdinand Thies

Eine neue Art Kunst zu handeln? – Ein Einblick in die NFT-Welt

Unter der Leitfrage "Ökonomische Aspekte der Digitalisierung: Fluch oder Segen?" präsentierten wir unseren Workshop-Beitrag "Eine neue Form des Kunsthandels? – Einblicke in die NFT-Welt". Unser Engagement bei der NTA10 Tagung ergab sich aus dem Bestreben, die Auswirkungen der Digitalisierung, insbesondere der Blockchain-Technologie, auf Kultur und Kunsthandel zu untersuchen. Die Debatte über die Einführung von Non-fungible Tokens (NFTs) als neuem Kunsthandelsformat war dabei ein zentraler Aspekt unseres Beitrags. Wir gewährten einen umfassenden Überblick über die Entwicklungen und Potenziale von NFTs im Kunstsektor und erörterten dabei insbesondere die Motivationen von Kunstschaffenden im NFT-Raum. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Analyse der Merkmale und Herausforderungen, mit denen Kunstschaffende auf NFT-Marktplätzen konfrontiert sind.

2021, ein Jahr, in dem ein JPEG – ein digitales Bild – für 69 Millionen Dollar verkauft wurde, inmitten einer weltweiten Pandemie und in einer Zeit, in der die Digitalisierungsbemühungen von Politik und Unternehmen noch nie so deutlich waren wie heute. Dieses JPEG, das verkauft wurde, ist nicht nur «ein» digitales Bild – es ist «das» Bild, auch wenn es digital und kopierbar ist. Skeptikerinnen und Skeptiker argumentieren, dass man aber von jedem digitalen Bild ganz einfach einen «Screenshot» machen könne, um es zu besitzen. Um jedoch die traditionelle Kunstanalogie fortzusetzen, würde man die Mona Lisa «besitzen», wenn man einen hochauflösenden Druck anfertigt und ihn an die Wand hängt.

Bei digitalen Kopien ist es jedoch äusserst schwierig ein «Original» zu identifizieren und dieses zu bestätigen. Das gilt nicht nur für Bilder, sondern für jegliche Art digitaler Güter. Also auch für Musik, Videos und alle weiteren Formate. Wenn etwas unendlich und kostenlos kopierbar ist, ist wohl kaum jemand bereit dafür hohe Preise zu bezahlen. Ferner kann ein Verkäufer digitaler Kunst auch nicht glaubhaft versichern, das Kunstobjekt nicht dem Nächstbesten ebenso zu verkaufen. Es fehlt entsprechend an einer ökonomischen Knappheit und der damit einhergehenden Preisbildung an einem Markt.

Nun scheint es, eine Möglichkeit zu geben, das Problem des Handelns von solchen nicht-physischen Vermögenswerten zu lösen: Non-fungible Tokens (NFTs). Diese Tokens sollen das Eigentum an digitalen Vermögenswerten darstellen und weisen ihre Authentizität durch einen Konsens zwischen Millionen von Nutzern innerhalb eines Blockchain-Netzwerks aus. Im Jahr 2020 erregten NFTs aufgrund einiger spektakulärer Verkäufe viel Aufmerksamkeit und wurden im Jahr 2021 zu einem der aufregendsten Themen im digitalen Bereich. Dies war vor allem auf das wachsende Interesse an Blockchain-Technologien zurückzuführen und wurde durch das Engagement von Internet-Persönlichkeiten und Prominenten, die sich mit dem Thema beschäftigten, weiter verstärkt. NFTs könnten in der Kreativbranche, für die Kunstschaffenden selbst und für Branchen ausserhalb des kreativen Bereichs einen entscheidenden Wandel bewirken. Zum Beispiel könnten Kunstschaffende durch die Verwendung von NFTs ihre Werke als einzigartige digitale Assets präsentieren und direkt an Sammlerinnen und Sammler verkaufen, ohne auf den Zwischenhandel angewiesen zu sein. Dies könnte die Art und Weise revolutionieren, wie Kunstschaffende ihr Einkommen generieren und ihre Werke vermarkten. Darüber hinaus könnten Authentifizierungsdienste durch die Erstellung von NFTs die Authentizität und Herkunft für Produkte wie Luxusartikel, Sammelstücke oder historische Artefakte nachweisen. Dies könnte dazu beitragen, den Markt für gefälschte Produkte einzudämmen und Vertrauen bei der Käuferschaft zu schaffen.

Es ist daher von Bedeutung, herauszufinden, ob diese Technologie von Dauer ist oder ob der Hype um NFTs nur auf einer Goldgräberstimmung beruht. NFTs bieten eine große Vielfalt an potenziellen Anwendungsfällen und können aufgrund ihrer technologischen Vorteile in verschiedenen Bereichen eingesetzt werden. Darüber hinaus stellen NFTs eine neue Art der Investition dar, indem sie digitale Kunst zur Wertschöpfung, zum Weiterverkauf oder zur Spekulation erwerben können. Da diese Branche noch sehr jung ist, fehlt es ihr noch an grundlegender Forschung über ihre Teilnehmer und die große Zahl der bestehenden Marktplätze. Unsere Forschungsfrage ist auf eine Gruppe von Komplementären der neuen Ökosysteme zugeschnitten: Kunstschaffende. Wir wollten herausfinden, welche Merkmale von NFT-Marktplätzen für NFT-Kunstschaffende wichtig sind und welche Merkmale diese Personen dazu veranlassen, sich für einen bestimmten Marktplatz zu entscheiden, auf dem sie ihre Werke verkaufen.

Unsere Studie verfolgt einen explorativen und qualitativen Ansatz, der auf Interviews mit etablierten und aufstrebenden NFT-Kunstschaffenden basiert, um ihre Erfahrungen mit NFT-Kunstmarktplätzen und dem NFT-Raum im Allgemeinen zu untersuchen. Obwohl die Erkenntnisse dieser Studie allgemeine Infor-

mationen über NFTs und andere damit zusammenhängende Aspekte beinhalten, liegt der Schwerpunkt dieser Studie darauf, zu verstehen, welche Faktoren für Kunstschaffende wesentlich sind und ob NFT-Kunstmarktplätze in ihrer Kombination den gleichen Prinzipien und Effekten unterliegen wie andere digitale Plattformen auch. NFT-Marktplätze sind als Vermittler strukturiert, die versuchen Werte zu schaffen, indem den Nutzenden die Durchführung von Transaktionen ermöglicht wird.

Wir haben versucht, erste Einblicke in diese neu eingerichteten Marktplätze zu gewinnen, und festgestellt, dass viele der traditionellen Phänomene digitaler Plattformen eindeutig zum Tragen kommen. Erstens wünschen sich Künstler, dass Marktplätze bereits ein hohes Umsatzvolumen und vorzugsweise auch einzelne hochwertige Verkäufe aufweisen, was auf das klassische Henne-Ei-Problem und starke direkte und indirekte Netzwerkeffekte hinweist.

Zweitens bevorzugten die Teilnehmenden ein kuratives und exklusives Umfeld für ihre Kunst, auch wenn die anfänglichen Hürden für den Zugang oft schwer zu überwinden sind und ein starker Gatekeeping-Mechanismus den Eintritt wertvoller Beiträge verhindern könnte. Dieser Gedanke ist eng mit der Literatur zur Plattformkontrolle verbunden. Da die Eintrittsbarrieren mitunter hoch sind, wenden sich Kunstschaffende häufig einer *Multi-Homing-Strategie* zu und bieten ihre Kunst auf mehreren, offeneren Plattformen mit sehr wenig Kontrolle an. Dennoch scheint die Legitimität der Plattform für seriöse Kunstschaffende entscheidend zu sein: Bei der Diskussion über die Zusammenarbeit zwischen Plattform und Kunstschaffenden war der kritischste Aspekt, dass die Plattform sich auf das Wohl der Kunstschaffenden konzentriert und sicherstellt, dass die Anbieterseite der Plattform zufrieden ist. In der Tat nannten alle Kunstschaffenden die Exklusivität als wesentlichen Bestandteil ihrer Beziehung zu NFT-Kunstplattformen. Dies betraf nicht nur die verkaufte Kunst, sondern vor allem auch das Image der NFT-Kunstplattform, ihren Kurationsprozess und ihre Führungsstruktur.

Mehrere Kunstschaffende beschrieben den NFT-Kunstraum als schnelllebig und argumentierten, dass die langfristige Vision in diesem Raum noch sehr unklar sei. Zukunftsaussichten, die über ein oder zwei Jahre hinausgehen, sind unmöglich, da jeden Monat neue Plattformen, Technologien und Ideen entstehen, wie ein Teilnehmer beschrieb: «[...] das Interessante an dieser Sache ist, dass zwei Jahre wie zwanzig sind».

Während der Interviews wurden verschiedene Motivationen der Kunstschaffenden identifiziert, die von sozialen über monetäre bis hin zu technologischen Aspekten reichten. Es stellte sich heraus, dass die Kategorie «Geld &

Verdienst» die am häufigsten genannte Motivation war. Sie umfasst das Ziel, neue Einkommensquellen zu erschließen, um finanzielle oder kreative Freiheit zurückzuerlangen. Natürlich verständlich, waren in den Jahren 2020/21 aufgrund der COVID-19-Pandemie, Ausstellungen, Galerien, Veranstaltungen und andere Einkommensquellen für digitale Kunstschaffende sehr stark eingeschränkt.

Darüber hinaus waren die sozialen Aspekte, d. h. die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft und die Anerkennung, die man als Künstlerin resp. Künstler erhält, hervorzuheben. Der technologische Aspekt erwies sich ebenfalls als bedeutend, insbesondere das experimentelle Interesse an Technologie und die Möglichkeit, einzigartige digitale Güter zu schaffen. Dies war besonders wegweisend für digitale Kunstschaffende, da es ihnen ermöglichte, das Problem der Vertriebswege ihrer Werke in einer digitalen Gesellschaft zu lösen. Der Schwerpunkt lag auf den Netzwerkeffekten, dem Fehlen des Zwischenhandels und den geringen Publikationskosten im Gegensatz zu den Gebühren, die einige dieser Kunstschaffenden im traditionellen Kunstbereich gewohnt sind. Ein weiterer kritischer Aspekt für die Auswahl der Plattform ist, dass Kunstschaffende vor dem offiziellen Starttermin der jeweiligen Plattformen eingeladen und umworben wurden, um eine gewisse Exklusivität zu versichern.

Seit diesen Interviews und Erkenntnissen ist viel im NFT-Bereich passiert und die Entwicklungen sollten hier nicht ausser Acht gelassen werden.

Ein gutes Beispiel ist die Aktion des Bundesmuseums Belvedere in Wien. Es lockte zum Valentinstag 2022 mit digitalen Puzzleteilen von Gustav Klimts berühmten Bild «Der Kuss». Klimt schuf mit dem Werk 1908/09 ein Sinnbild für den Ausdruck von Liebe, das seither zu den bekanntesten Kunstwerken der Welt zählt. Das Belvedere Museum teilte das Bild digital in 10.000 kleine Einzelteile, also kleine Bildschnipsel, die Ausschnitte aus dem Gesamtkunstwerk darstellen. Diese wurden als NFTs um ca. 1.850 Franken pro Stück zum Kauf angeboten.

Das Belvedere war damit eines der ersten Museen, das auf den NFT-Hype aufsprang. Der aktuelle Floor Price, also der günstigste Preis eines «Der Kuss» NFTs, wird jedoch auf der Handelsplattform «OpenSea» mit ca. 0,4 Ether angegeben. Das sind umgerechnet aktuell nur noch 690 Franken. Also gut 37% des Ausgabepreises.

Insgesamt seien bis zum heutigen Tag etwa 2.600 der 10.000 Stück verkauft worden. Über den Sekundärmarkt wechselten außerdem weitere 220 Klimt-NFTs die Besitzerin oder den Besitzer, meist zu einem sehr viel günstigeren Preis als über die offizielle Plattform. Zuletzt wurden lediglich 445 Franken für ein Klimt-NFT des Belvederes bezahlt. Das Belvedere verdient laut Vertrag mit

den Käuferinnen und Käufern der digitalen NFTs auch bei den Verkäufen am Sekundärmarkt mit. Das Museum bekommt bei jeder Transaktion 10 Prozent des Nettoverkaufspreises. Hier liegt potenziell ein grosser Vorteil für Kunstschaffende, deren Werke oft weiterverkauft werden und sie stets mitverdienen könnten. Insgesamt hat das Belvedere laut eigenen Angaben mit den Klimt-NFTs Umsätze im Wert von rund 4,5 Millionen Euro erzielt. Ein Betrag, der sich sehen lassen kann. Bedenkt man, dass die NFTs keinerlei Besitzansprüche an dem Original bedeuten, sicherlich eine gute Einnahmequelle.

In dem Museum glaubt man weiterhin daran, dass im digitalen Raum großes Potenzial liegt. Man rechnet damit, völlig neue Zielgruppen zu erreichen und für Kunst begeistern zu können. Mit weiteren NFT-Projekten möchte man allerdings bessere Zeiten abwarten.

Ein weiteres bekanntes NFT-Projekt, ist der «Bored Ape Yacht Club» (BAYC). Die Bored Apes sind eine Sammlung von 10.000 einzigartigen, handgezeichneten digitalen Affenbildern, die als NFTs auf der Ethereum-Blockchain existieren. Jedes Bored Ape NFT enthält individuelle Merkmale und Accessoires, die seinen Wert beeinflussen. Die Besitzerinnen und Besitzer der Bored Apes erhalten exklusive Zugänge und Vorteile in der Online-Community, und der Handel mit diesen NFTs hat zu hohen Preisen und einer starken Fangemeinde geführt. Aktuell jedoch beschäftigen sich US-Gerichte mit den Tokens: Prominente wie Justin Bieber, Jimmy Fallon, Snoop Dogg, Madonna und Paris Hilton wurden angeblich dafür bezahlt, um das NFT-Projekt BAYC öffentlich zu bewerben, ohne dass diese Beiträge als Werbung gekennzeichnet waren. Laut einer Klageschrift, die von einer US-Kanzlei im Namen von zwei Privatpersonen bei einem kalifornischen Gericht eingereicht wurde, haben diese Handlungen die Privatanlegerinnen und -anleger getäuscht und somit gegen US-Börsengesetze verstossen. Es könnte hier also noch ein juristisches Nachspiel geben. Aktuell hat das BAYC-Projekt ebenso grosse finanzielle Verluste hinnehmen müssen und der Verkaufspreis eines Tokens ist zwischen Mai 2022 und Mai 2023 um ca. 82% eingebrochen.

Ob und in welcher Form die NFT-Szene aus dem Crypto-Winter erwacht und wie die weiteren Entwicklungen sind, bleibt abzuwarten. Eines ist jedoch klar: Der Hype und die Aufmerksamkeit um NFTs und deren Preise hat digitale Kunstschaffende ins Rampenlicht gebracht und die Kunstwelt einen (weiteren) möglichen Weg in die digitale Welt aufgezeigt.

